

Okerbote

Neues aus Hillerse und Volkse

Nummer 27

November 1997

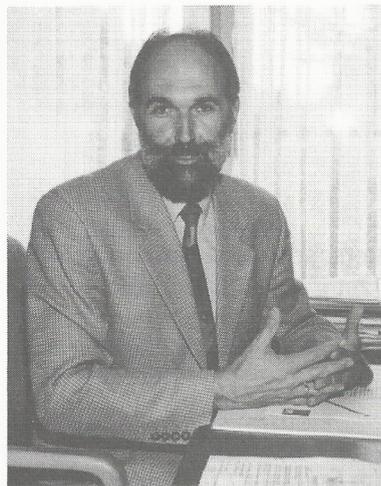
Ein Jahr SPD-Mehrheit in der Gemeinde Hillerse:

Trotz Finanzkrise zufriedene Bilanz

Einer Vielzahl von Problemen in einer Zeit der leeren Haushaltskassen sah sich der neue Gemeinderat mit Bürgermeister Detlef Tanke an der Spitze zu Beginn der neuen Legislaturperiode gegenüber. Diese Probleme, da waren sich alle Ratsmitglieder einig, könne man nur gemeinsam angehen, um die besten Lösungen für die bevorstehende schwierige Zeit zu finden. Ein Ausdruck dieser gewünschten konstruktiven Zusammenarbeit mit der CDU, war das Angebot des stellvertretenden Bürgermeisteramtes an die Minderheitsfraktion. Es wurde dankend angenommen.

Zahlreiche Sachfragen standen auf der Tagesordnung: So wurde die Kostensituation im Gewerbegebiet analysiert und die Grundstückspreise neu festgesetzt. Der Weiterverkauf der Flächen verlief zufriedenstellend. Eine Analyse der Haushaltssituation trieb den Ratsvertretern die Sorgenfalten auf die Stirn. Die Verschuldung der Gemeinde liegt bei rund 1,8 Millionen Mark. Jährlich kommen zwischen 300.000 und 400.000 Mark dazu. „Da haben wir gar keinen Einfluß drauf“, sagt Bürgermeister Tanke. „Wir dürfen uns allerdings nicht aus einer der wichtigsten Aufgabe der Kommune verabschieden, nämlich der Förderung der Vereinsarbeit“, macht Tanke unmißverständlich klar.

Trotz Finanzkrise müsse Geld für die Vereine da sein, denn eine gute Vereinsarbeit ist die beste Sozialarbeit vor allem für Jugendliche vor Ort. Ein wenig Luft verschaffte sich die Gemeinde mit der einstimmigen Erhöhung der Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer auf 300 Prozent und der Anhebung der Hunde- und Vergnügungssteuer.



Bürgermeister Detlef Tanke

Weitere Themen: Es wurde eine einvernehmliche Lösung bei der Verpachtung der Fischereirechte am Toten Strom gefunden. Den Jugendtreff dürfen Jugendliche von 14 bis 17 Jahren gegen eine Kautionsunterschiedlich auch privat nutzen. Die Investition für Strom und Abwasser von rund 18.000 Mark für das Volksfest auf dem Sportplatz hat sich gelohnt. Der

Festplatz-Ersatz wurde gut angenommen. Im Baugebiet Ackern II fand die Schlußabnahme statt. Grundstückseigentümer müssen demnächst mit der Schlußzahlung rechnen. Beim Ausbau der Straße „Haferkamp“ wurden die Bürger frühzeitig mit an den Planungstisch geholt. Somit fanden alle Beteiligten zu einer guten und kostengünstigen Lösung. Der Rat war sich einig, daß die zukünftige Bauplatzausweisung nur noch den gemeindeeigenen Bedarf decken soll. Die soziale Struktur der Orte Hillerse und Volkse soll somit intakt bleiben.

Die vom Rat gewünschte Einrichtung von Zebrastreifen auf der Hauptstraße wurde durch die Landkreisverwaltung abgelehnt. Dem Bau eines Segelflugplatzes vor dem „Nachtigallental“ stimmt der Rat nicht zu. Natur- und Lärmschutz hatten Vorrang vor mehr Freizeitangebot in Hillerse.

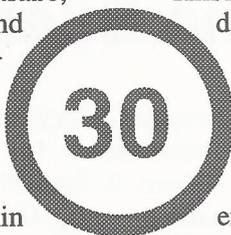
Ein Fahrradweg nach Leiferde rückt in weite Ferne. Die Mindestausgaben für Hillerse von 80.000 Mark sind nicht zu finanzieren. Das Erscheinungsbild des Friedhofes soll durch eine Heckenpflanzung verbessert werden. Der Ortsverein Hillerse hat für dieses Vorhaben 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Man hofft, weitere Spenden aus der Bevölkerung zu bekommen.

VisdP: SPD Hillerse,
Karsten Dürkop, Ackernstraße 16, 38543 Hillerse,
Konzept und Gestaltung: Karsten Dürkop

Die unendliche Geschichte

Leider ist für die Genehmigung von Tempo 30-Zonen die Landkreisverwaltung zuständig. Die verweigert immer wieder, gestützt durch die CDU-Mehrheit im Kreistag, die Ausweisung von Tempo 30 - Zonen. In den umliegenden Landkreisen und Städten gibt es diese Behinderungen nicht. Im Gemeinderat hatte die SPD durchgesetzt, den Bereich Schierkenring, Ackernstraße, Sandweg, Mittelweg und Bergstraße als Tempo-30-Gebiet auszuweisen, übrigens gegen die Stimmen der Hillerser CDU-Ratsmitglieder.

Bei einem Ortstermin erklärten die Vertreter der Landkreisverwaltung und der Polizei, daß der südliche Teil der Ackernstraße, der Sandweg, Mittelweg und Bergstraße nur mit baulichen Veränderungen verkehrsberuhigt werden könnten. Die Straßen lüden geradezu zur Überschreitung von Tempo



30 ein. Sie stimmten lediglich einem zwölfmonatigen Versuch zu. Auflage dabei: Geschwindigkeitsmessungen vor und während der versuchsweisen Ausschilderung.

Nun liegt das Ergebnis der ersten Messung vor: Fast die Hälfte der Autos fuhr bereits ohne jeglichen Rückbau(!) langsamer als 30 Km/h. Nur ein Auto fuhr schneller als 50 Km/h, obwohl die „Experten“ dies vorher wegen des Straßenbildes für unmöglich erklärt hatten.

Jetzt sei es naheliegender, meinte Bürgermeister Detlef Tanke, endlich ohne Auflagen die Tempo-30-Schilder aufzustellen. Weit gefehlt! Unglaublicher Kommentar der Landkreisverwaltung: Die meisten Autofahrer führen bereits ohne Schilder langsam, deshalb bräuchten jetzt keine Verkehrszeichen mehr aufgestellt werden....

Infos

Unterschriften für Inline-Skating

Viele Jugendliche haben vor kurzem eine Unterschriftenliste an den Bürgermeister übergeben. Im Rahmen einer Sitzung hat sich jetzt die SPD-Fraktion für einen Bau ausgesprochen. Vorsitzender Karsten Dürkop: "Vielleicht können wir einen Platz im Gewerbegebiet finden."

Eltern pflegen Spielplätze

Eine neue Hängebrücke wird zur Zeit auf dem Spielplatz in Volkse aufgestellt. Mit einem Betrag von 2500 DM aus dem Überschuß der 800-Jahrfeier haben die Volkser den Großteil selbst finanziert. Den Restbetrag haben die Volksbank und die Sparkasse gespendet. Wir bedanken uns bei allen dafür. Besonders bei den Eltern in Volkse, die das Gerät jetzt aufbauen und gleichzeitig die vorhandenen Geräte instand setzen. Auch bei den „Harrys“ in Hillerse, die die Patenschaft für den neuen Spielplatz in Hillerse übernommen haben.

Herbstmarkt

Am letzten Dienstag trafen sich auf Einladung der Gemeinde Gewerbetreibende, Vereinsvertreter und Hobbykünstler aus Hillerse. Dabei wurde beschlossen, einen Herbstmarkt 1998 von Hillersern für Hillerser zu organisieren. Der nächste Treff ist im Februar 1998.

Erfahrungen nach einem Jahr Ratsarbeit

Ein Jahr arbeite ich nun als Ratsherren im Gemeinderat mit. In diesem Jahr kamen viele neue Dinge auf einen zu, die man nur nach und nach versteht. Zunächst mußten noch viele „Geschichten“ von „früher“, aus Zeiten des alten Rates, diskutiert werden. Hier konnte ich verständlicherweise nicht allzuviel mitreden.

Ich wurde im Gemeinderat sehr gut aufgenommen. Wenn ich mal etwas nicht gleich verstanden hatten, konnte ich jederzeit nachfragen. Das hilft mir, für die Zukunft tatkräftig mitzuarbeiten. Meine Meinung und das, was ich in den Sitzungen gesagt haben, wurde von allen ernst genommen. Dieses bestätigt mich, daß ich hier eine Verantwortung trage und für Entscheidungen die ich treffe auch später gerade stehen muß.



Nick Schmerling

In diesem ersten Jahr im Gemeinderat habe ich erfahren, wie über verschiedene Probleme diskutiert wird und wie Entscheidungen für Hillerse und Volkse zustande kommen, die später dann zu sichtbaren Ergebnis führen.

Man hat auch gleich ein besseres Verständnis für die „große“ Politik bis hinauf nach Bonn bekommen. Durch das Wissen, was man im Rat bekommt, kann ich nun die politischen Zusammenhänge besser beurteilen.